



Die Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV)

Eine Information Ihrer Arztpraxis/Apotheke und des Forum Impfen

Mit diesem Blatt möchten wir über Erkrankungen die durch Humane Papillomaviren (HPV) verursacht werden, sowie die Impfvorsorge informieren und damit zu einer auf fundierten Tatsachen beruhenden Entscheidung über die Durchführung der Impfung beitragen.

Erkrankungen durch Humane Papillomaviren (HPV) und ihre Behandlung

Humane (= menschliche) Papillomaviren (HPV) sind Erreger, die die Zellen der Haut oder Schleimhaut infizieren, und meist beim Geschlechtsverkehr übertragen werden. Schätzungsweise 75 – 80% aller sexuell aktiven Frauen und Männer durchlaufen mindestens einmal im Leben eine HPV-Infektion. In den meisten Fällen schafft es das Immunsystem jedoch, den Erreger zu besiegen. Bislang rund 100 verschiedenen HPV-Typen bekannt. Einige von ihnen können zur Entstehung gewöhnlicher Hautwarzen oder Genital- bzw. Analwarzen (*Condylomata acuminata*) führen. Selten kann daraus ein bösartiger Tumor (Malignome der äußeren Genitale (Vulva, Penis), des Anus und des Mundrachenraumes) entstehen. Die wichtigste Erkrankung durch HPV ist der Gebärmutterhalskrebs, der auf dem Boden einer HPV-Infektion entsteht. In mehr als 70% der Fälle sind für diese Krebserkrankung Infektionen mit den HPV-Typen 16 und 18 verantwortlich, für weitere ca. 15% die Typen 31, 33, 45, 52 und 58. In diesem Zusammenhang spricht man von Hochrisikotypen. Insbesondere die Typen 16 und 18 sind auch für Penis-, Anal-, Mund- und Rachenraumkarzinome verantwortlich. Die meisten genitalen Warzenerkrankungen werden durch die Typen 6 und 11 (Niedrigrisikotypen) verursacht. Ungefähr 10 % der HPV-Infektionen können vom Körper nicht eliminiert werden und verlaufen chronisch. Beim Rest kommt es im Durchschnitt nach 6 bis 18 Monaten zur spontanen Heilung. Andauernde Infektionen führen häufig zu Krebsvorstufen am Gebärmutterhals (z.B. HPV-Typ 16 in 40% innerhalb von 5 Jahren). Abhängig vom Schweregrad der Vorstufe liegt das Risiko für eine Gebärmutterhalskrebsentwicklung bei über 50%. 2007 verstarben in Deutschland 1.566 Frauen an dieser Erkrankung. Auch die übrigen Tumore mit möglicher HPV-Assoziation spielen mit insgesamt fast 5000 Neuerkrankungen in Deutschland eine relevante Rolle. Krebsvorstufen können im Rahmen der gynäkologischen Früherkennung identifiziert und behandelt werden. Eine spezifische antivirale Therapie der HPV-Infektionen gibt es bislang nicht. Krebsvorstufen und Gebärmutterhalskrebs werden in Abhängigkeit vom Stadium durch einen chirurgischen Eingriff, Strahlen- und/oder Chemotherapie behandelt, wobei der Erfolg der Therapie stark vom Stadium der Erkrankung abhängig ist. Die Patienten bleiben potentielle Überträger des Virus.

Die Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV)

Bei den vorhandenen Impfstoffen handelt es sich Totimpfstoffe, die intramuskulär, vorzugsweise in den Oberarm, verabreicht werden. Ziel der Impfung ist es, Gewebeveränderungen und damit Gebärmutterhalskrebs durch die Hoch-

risikotypen HPV 16 und 18 zu verhindern. Einer der beiden Impfstoffe deckt zusätzlich die HPV-Typen 6 und 8 zur Verhinderung von Genitalwarzen ab. Abhängig vom Alter der zu Impfenden und vom Hersteller werden innerhalb von 6 Monaten bis maximal einem Jahr 2 bis 3 Impfdosen verabreicht. Das genaue Impfschema wird entsprechend der Herstellerinformation durch den Arzt festgelegt. Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es an der Impfstelle zu Rötung, Schwellung und Schmerzen kommen. Begleitend können Kopfschmerzen, Muskelschmerzen oder leichtes Fieber auftreten. Über Einzelheiten der Impfung, seltenere mögliche Unverträglichkeitsreaktionen und Gründe, die eine Impfung ausschließen, informiert Sie Ihr Arzt.

Der Nutzen für den Einzelnen und die Allgemeinheit

An Gebärmutterhalskrebs erkranken in Deutschland jährlich ca. 6.500 Frauen. Die Erkrankungshäufigkeit hängt stark vom Alter ab. Betroffen sind vor allem Frauen im Alter von 35 bis 55 sowie Frauen ab dem 60. Lebensjahr. Beide HPV-Impfstoffe dienen als Schutz vor der Erkrankung an Gebärmutterhalskrebs und dessen Vorstufen durch HPV 16 und 18. Der nonavalente HPV-Impfstoff dient zusätzlich als Schutz vor HPV 31, 33, 45, 52 und 58 sowie als Schutz gegen Genitalwarzen (*Condylomata acuminata*) durch die Niedrigrisikotypen HPV 6 und 11. Die Wirksamkeit der Impfung liegt zwischen 93 und 100 % hinsichtlich einer Verhinderung von HPV 16- oder 18-assoziierten Gebärmutterhalskrebsvorstufen. Von einem Schutz gegen andere HPV-Typen durch Kreuzreaktionen ist auszugehen. Der Nutzen der Impfung ist geringer, wenn vor der Impfung bereits eine HPV-Infektion mit einem HPV-Typ besteht, weshalb so früh wie möglich geimpft werden sollte. Darüber hinaus reduziert ein solcher Impfstoff die Anzahl der auffälligen oder unklaren diagnostischen Befunde und die Anzahl der Patientinnen, die sich einer belastenden und schmerzhaften Therapie der unterziehen müssen. Des Weiteren wird ein Schutz gegen Penis-, Anal- und Mund-/ Rachenraumkarzinome erreicht. Früherkennungsmaßnahmen zum Gebärmutterhalskrebs müssen unabhängig von der Impfung unverändert regelmäßig durchgeführt werden, insbesondere, da nicht alle HPV-Typen, die eine Krebserkrankung auslösen können, durch die Impfung abgedeckt sind. Durch hohe Impfraten bei Jungen und Mädchen kann eine Verbreitung unterbunden und damit ein Herdenschutz erreicht werden.

Wer geimpft werden sollte

Die Ständige Impfkommision (STIKO) empfiehlt generell allen Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 14 Jahren die Schutzimpfung gegen die HPV. Nicht durchgeführte Impfungen sollten bis zum vollendeten 18. Lebensjahr nachgeholt werden. Die vollständige Impfserie sollte vor dem ersten Sexualkontakt abgeschlossen sein. Auch erwachsene Frauen und Männer, die älter als 17 Jahre sind und im empfohlenen Zeitrahmen keine Impfung erhalten haben, können laut Empfehlung der STIKO ebenfalls von einer Impfung profitieren, jedoch ist die Wirksamkeit der Impfung bei nicht HPV-naiven Personen reduziert.

Weitere Informationen: www.forum-impfen.de
Ihre Arztpraxis/Apotheke